

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 17.

Dienstag den 1. März

1859.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnementpreis in Nagold jährlich 1 fl. 30 fr., — halbjährlich 65 fr., — vierteljährlich 34 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreiviertelzeilige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 fr. — Befehle Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen benotigt.

Öffentliche Anzeigen.

Forstamt Wildberg.
Revier Nagold.
Holz-Verkauf.
Am Freitag den 4. März
wird folgendes Scheidholz verkauft werden,
und zwar:
im Staatswald Ob der Klinge:
1 Klftr. Nadelholz und
450 Wellen;
im Staatswald Erlachberg:
3/4 Klftr. Nadelholz und
300 Wellen;
im Staatswald Moltenberg:
1/4 Klftr. Nadelholz und
75 Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Staatswald Ob der Klinge bei der Tafel.
Ferner
am Montag den 7. März
im Staatswald Schloßberg:
4 Klftr. Nadelholz und
275 Wellen;
im Staatswald Harte:
5 Klftr. Nadelholz und
450 Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am
Schloßberg bei der untern Brücke.
Nagold, den 26. Febr. 1859.
R. Revierförster.
Liomin.

Unterjettingen,
Oberamts Herrenberg.
Holz-Verkauf.
Am Freitag den 4. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
verkauft die hiesige Gemeinde in ihrem
Wald Kurzenmark:
ungefähr 80 Stämme Langholz, vom Ader
aufwärts.
Das Holz ist von schöner Qualität und
eignet sich besonders zu Bau- und Floßholz.
Liebhaver hierzu sind hiemit freundlich ein-
geladen, wobei bemerkt wird, daß die
näheren Bedingungen vor dem Verkauf be-
kannt gemacht werden.
Die Zusammenkunft findet je im Schloße
selbst statt.
Waldmeister Reuschler.

Wenden,
Oberamts Nagold.
Geld auszuliehn.
Gegen gesetzliche Versicherung liegen
bei der Gemeindepflege
120 fl.
zum Ausleihen parat.
Den 25. Febr. 1859.
Gemeindepflege.
Herter.

Privat-Anzeigen.

Altenstaig.
Casino-Ball,
mit und ohne
Masken,
am Fastnachts-Dienstag den 8. März
in der Traube. Anfang 7 Uhr.

Arbeiter = Gesuch.

Bei den Hochbauten des schweizerischen
Centralbahnhofes in Basel finden fleißige,
tüchtige Maurer und Steinbauer schöne und
dauernde Beschäftigung beim Unternehmer
Joh. Müller, Baumeister.
Nähere Auskunft hierüber gibt
Georg Kaupp,
Steinbauernmeister in Haiterbach.

Altenstaig Stadt.
Einladung.
Am Samstag den 5. März d. J.
feiern die Friedrich ihren Namens-
tag im Gasthaus zum Röhle hier. Jeder-
mann ist hierzu freundlichst eingeladen.
Den 24. Febr. 1859.
Einer im Auftrage Vieler.

Altenstaig.
Schreinerhandwerkzeug feil.
Unterzeichneter hat einen vollständigen
Schreiner-Handwerkzeug, nebst
einer guten Hobelbank zu verkaufen.
Lusttragende wollen sich wenden an
Friedrich Schürle.

Nagold.
Lehrlings-Gesuch.
Unterzeichneter nimmt einen kräftigen
und wohlgezogenen jungen Menschen in
die Lehre auf.
Müller Kapp.

Nagold und Bondorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer Hochzeit am
Donnerstag den 3. März
erlauben wir uns alle Bekannten und Verwandten in das Gast-
haus zum Lamm in Bondorf freundlichst einzuladen.
Hierzu: **Bechtold** in Nagold,
und seine Braut:
Christine Dorothea Wagner
in Bondorf.

Haiterbach.
Empfehlung.
Alle Sorten **Web- u. Strickgarne**,
besten Qualität, sind billig zu haben bei
R. Widmann.

Haiterbach.
Empfehlung.
Waizen- u. Fruchtbrandwein,
in abgelageter Waare, verkauft zu billi-
gen Preisen
R. Widmann.

Spinnerei bei Hilsbäumen.
Schönes **Wüfling-Garn** aus reiner
Schur-Wolle ist fortwährend um billigen
Preis bei mir zu haben.
J. A. Sannwald.

Nagold.
Milchschweine-Verkauf.
Nächsten Samstag den 5. März
verkaufe ich 10 Stück halbenflische
Milchschweine.
Bäcker Moser.

Ettmannsweiler,
Oberamts Nagold.
Geld-Antrag.
Aus der Johs. Schauble'schen Pfleg-
schaft können bis 1. April d. J.
300 fl.
zu 4 1/2 pCt. gegen gesetzliche Sicherheit
ausgeliehen werden.
Den 25. Febr. 1859.
Pfleger Schauble.

Sulz,
Oberamts Nagold.
Geld-Antrag.
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen
gesetzliche Sicherheit
330 fl.
Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.
Pfleger
Johann Georg Dengler.



Deutscher Phoenix.

66
Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/M.
Grund-Kapital 5,500,000 fl.



Nachdem Herr J. W. Ehret hier die Agentur dieser Gesellschaft in Folge anderweitiger Geschäfte niedergelegt hat, und mir solche von Seiten der General-Agentur Stuttgart übertragen, auch die gesetzliche Bestätigung von Seiten eines Königl. Oberamtes erteilt wurde, so erlaube ich mir, dies zur öffentlichen Kenntniss zu bringen und die bei der Gesellschaft bereits Versicherten höflich einzuladen, sich bei Wohnungs-Veränderungen oder sonstigen Anlässen an mich wenden zu wollen.

Ich ergreife zugleich diese Gelegenheit, um die Gesellschaft allen Versicherungs-Suchenden des Bezirks bestens zu empfehlen und füge noch bei, daß Prospektus, Anträge oder jede weitere Auskunft mit Vergnügen von mir erteilt werden.

Altenstaig, den 25. Februar 1859.

Der Bezirks-Agent:
Wundarzt Weigand.

Der Unterzeichnete beehrt sich bekannt zu machen, daß er in Verbindung mit Sachverständigen ein

Bureau für Land- und Forstwirtschaft

eröffnet hat, welches, ausschließlich dem Verkehre derselben gewidmet, Käufe, Verkäufe, Verpachtungen größerer und kleinerer Güter, Besetzungen von Verwaltern, Praktikanten, 2c. Stellen, Verwertungen größerer Partbeien land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse, den Abjag und die Anschaffung von Maschinen, Geräthschaften u. s. w. vermitteln, überhaupt für Erkundigungen und Auskunftserteilungen aus dem bezeichneten Verkehrsgebiete dienen soll. Es ist hiebei von der Voraussetzung ausgegangen, daß eine solche, ihrem Wirkungskreise nach abgegrenzte und, wo es erforderlich, von Fachmännern besorgte Anstalt, aus mancherlei Rücksichten, besonders aber dann willkommen sein werde, wenn man in dem einen oder andern der erwähnten Fälle, den Weg der Offenlichkeit nicht betreten oder, wenigstens von Anfang an, nicht persönlich vorgehen will, oder auch es vorzieht, seinen Zweck durchaus durch Bevollmächtigung zu verfolgen; und sie hofft deswegen recht vielseitig in Anspruch genommen zu werden. Je mehr dies der Fall sein wird, je mehr Anträge und Nachfragen sich in dem Bureau concentriren werden, desto eher wird es seine Aufgabe lösen können. Gewissenhafte Geschäftsbehandlung, strenge Discretion und billige Gebührenberechnung hat es sich zur Pflicht gemacht.

Mit dieser Bekanntmachung verbindet ergebenste Einladung
Stuttgart, den 1. Januar 1859.

das Bureau für Land- und Forstwirtschaft:
G. Warth.
(Galwerstraße Nr. 27.)

Frucht-Preise.

Frucht-gattungen.	Nagold, 26. Febr. 1859.		Altenstaig, 23. Febr. 1859.		Freudenstadt, 19. Febr. 1859.		Calw, 19. Febr. 1859.		Tübingen, 25. Febr. 1859.		Heilbronn, 26. Febr. 1859.		Viktualien-Preise. Nagold. Alten- staig.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel, alter	6 30	5 27	5 6	5 31	5 3	4 48	—	—	—	—	—	—	10 fr. 9 fr.
neuer	—	—	—	6 36	—	—	—	—	—	—	—	—	8 „ 7 „
Kernen	—	—	—	12 48	12 14	12 —	11 32	11 12	12 15	11 57	11 18	—	7 „ 7 „
Daber	6 24	6 16	6 12	—	6 21	—	6 30	6 24	6 15	6 42	6 9	6 —	10 fr. 9 fr.
Gerste	9 4	8 50	8 40	8 40	8 36	8 24	8 36	8 26	8 —	9 12	9 5	9 —	10 fr. 9 fr.
Wolzen	—	—	—	—	—	—	12 16	11 54	11 12	—	—	—	10 fr. 9 fr.
Roggen	9 36	9 28	9 20	10 —	9 46	—	—	—	—	—	—	—	10 fr. 9 fr.
Bohnen	2 12	2 —	1 36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 fr. 9 fr.
Linsen	2 —	1 42	1 33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 fr. 9 fr.

Dienstnachrichten 2c.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliessung die erl. Präzeptorstelle in Münsingen dem Hilfslehrer Dr. Pfaff an der lateinischen Schule in Siengen übertragen; den Präzeptor Leibfarth in Eralsheim, seinem Ansuchen gemäß, wegen körperlicher Gebrechen, den Präzeptor Müller in Siengen wegen durch sein Alter herbeigeführter Dienstunfähigkeit, und den Oberamtsrichter Bälgen in Wangen wegen körperlichen Leidens und vorgerückten Alters, seiner Bitte gemäß, in den Ruhestand gnädig versetzt; sodann wurde die Gerichtsnotarstelle in Geislingen dem Amtsnotar Flori in Boll gnädig übertragen.

Geboren: Zu Dagersheim der pens. Schulmeister Kolb; zu Ulm Revierförster Dierolf von Aleebronn.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 25. Febr. Es sind in der jüngsten Zeit

allerlei Gerüchte von Einberufungen, von Mobilmachungen, von Kriegsbereitschaft u. s. w. umgelaufen; die ganze Sache reduziert sich aber, wie ich in Ludwigsburg hörte, darauf, daß für die Arsenalkompagnie eine Anzahl Arbeiter einberufen worden sind, welche mit Umänderung des Lederwerks für die Infanterie beschäftigt werden. — Der Schwab. Merkur enthält den Wortlaut einer sehr entschieden gehaltenen Adresse an den ständischen Ausschuss, worin 14 Abgeordnete der Ritterschaft (Graf Degenfeld, Febr. v. Wöllmarth, von Barnbüler u. A.) den dringenden Wunsch aussprechen: „daß der deutsche Bund und die einzelnen Regierungen, namentlich in den zunächst bedrohten südwest-deutschen Ländern, unverweilt die kräftigsten Maßregeln zum Schutze Deutschlands ergreifen mögen.“

Nagold.
Zu vermieten:
Eine größere und eine kleinere Wohnung.
Wer? sagt die Redaktion.

21' Nagold.
Geld anzuleihen.
50 fl.

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit anzuleihen
Gottlieb Lehre,
Bäcker.

Sulz,
Oberamts Nagold.
Geld anzuleihen.

Es liegen sogleich
250 fl. und wieder 150 fl.
Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 18. Febr. 1859.
Pfleger
Jakob Friedrich Gayer.

Von dem bekannten
Mittel gegen Säbner-Augen
haben wir wieder Vorrath und empfehlen das Schwächelchen mit Gebrauchsanweisung à 15 kr. zur gef. Abnahme.

G. W. Kaiser'sch. Buchhandlung.

Rechtes Riettenwurzelöl
mit Chinarinde von A. Oberberg in Stuttgart, zur Beförderung des Haarwuchses und gegen das Ausfallen der Haare, ist mit Gebrauchsanweisung das Fläschchen zu 15 kr. zu haben in der
G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Frankfurter Cours

am 25. Februar 1858.

Pistolen	fl. 9 34-35
dito Preussische	„ 9 53-54
Holl. Zehnguldenstücke	„ 9 39-40
Randducaten	„ 5 29-30
Zwanzigfrankenstücke	„ 9 19-20
Englische Sovereigns	„ 11 38-42



Stuttgart. Die hiesige Polizei muß sich nun selbst um einen andern Aufenthalt umsehen, nachdem ihr das bisher innegehabte Quartier im König von England von Herrn Starke gekündigt worden ist. (St. A.)

Ulm, 22. Febr. Soeben gelangt die Trauerkunde hiesher, daß in Weissenhorn heute früh während des Gottesdienstes (es waren etwa 50 Personen in der Frühmesse anwesend) der mittlere Theil des Dachstuhls nebst der Seitenmauer der Kirche einstürzte und die Anwesenden zum Theil gänzlich verschüttete. 15 Personen sollen todt und viele schwer verwundet sein. (U. S.)

Kottweil, 20. Febr. Diesen Morgen ereignete sich in einer der hiesigen Mühlen ein schauerlicher Vorfall. Der etwa 28jährige Sohn, ein in geistiger und körperlicher Hinsicht etwas verkümmert Mensch, wurde vermißt; ein Hausbewohner glaubte ihn in der Küche mit Holzbacken beschäftigt, ging hinauf und rief ihm; es erfolgte keine Antwort, jedoch dauerte das Hacken fort. Die Küche war verschlossen, und auf das Zurufen, was er denn mache? antwortete der junge Mann: Die Hand habe ich mir abgehauen! Man öffnete nun mit Gewalt die Thüre und da stand der Unglückliche mit abgehauener Hand und gräulich verstümmeltem Arme. Er hatte sich mittelst eines Beiles mit der linken Hand die rechte gewaltsam abgehauen, und dieselbe — in's Feuer geworfen, trenn nach den Worten der heiligen Schrift: „Wenn dich deine Hand ärgert, so hane sie ab ic.“, die er in der letzten Zeit häufig gelesen und die noch bei der angeführten Stelle aufgeschlagen in seiner Stube lag. Die Hand wurde halbgebraten aus dem Feuer gezogen, der Arm mußte etwas weiter oben abgenommen werden, da der Knochen durch mehrere Hiebe zerstückelt worden war. Eine solche Bibelansetzung ist auch noch nicht da gewesen! (D. V.)

München, 23. Febr. Die „N. Würzb. Z.“ schreibt: Die Nachricht, daß das 7. preussische Armeecorps (Rheinprovinz) Befehl erhalten hat, sich marschbereit zu machen, bestätigt sich. Die auswärtigen besüßlichen Studenten etc., welche zu diesem Armeecorps gehören, haben ihre Einberufungsschreiben erhalten.

Der tapfere Freiherr v. Lerchenfeld in München interpolirte zum zweiten Mal wegen Verhois der Pferdeausfuhr und die ganze Kammer erhob sich zustimmend. — Das Geschäft der Pferdeausfuhr geht flott; in Bayern und Württemberg etc. gilt ein brauchbares Pferd 30 Louisd'or, die Aufkäufer bezahlen Stück für Stück mit 36 Louisd'or.

Möge sich die weit getriebene Rücksicht deutscher Regierungen, die es zu einem Pferdeausfuhrverbot nicht kommen läßt, nicht rächen! Von allen Seiten kommen Berichte, es werden Pferde verkauft, viele Pferde verkauft und nach Frankreich verkauft! Es sind durchgehends schwere Artillerie-Pferde.

Nassau. Vor Kurzem wurde in Limburg a. d. L. ein eigenthümlicher Kauf abgeschlossen, der einen tragischen Ausgang nahm. Der Todtengräber handelte mit einem Käufer um ein Faß, und da er letzterem den geforderten Preis nicht zustehen wollte, so hielt sich dieser noch aus, daß der Todtengräber ihm sein Grab umsonst graben müsse, was derselbe versprach und darauf Eigenthümer des Faßes wurde. Eine halbe Stunde darauf wurde der Käufer vom Schläge gerührt und starb. (St. A.)

Hannover, 24. Febr. Die zweite Kammer hat heute einstimmig beschlossen, die Regierung wolle beim Bundesstage Beschlüsse erwirken, die durch Einnützigkeit und kräftige Vollziehung geeignet sind, die drohende Kriegsgefahr abzuwenden, nöthigenfalls aber einen Angriff auf Oesterreich oder Deutschland mit vereinter Bundesmacht zurückzuweisen.

Wien, 25. Febr. Die Beurlaubten der italienischen Armee sind auch aus entfernteren Landesgegenden einberufen. Die Oesterr. Corresp. hält jedoch die Hoffnung aufrecht, daß der Frieden erhalten bleibe. (E. D. d. St. A.)

Etch's noch nicht so, so sieht doch bedenklich genug aus. Thatsache ist's, daß auf allen Börsen die Geldpapiere tief gesunken sind, d. h. das Vertrauen fehlt überall; in London fielen die Papiere, weil es hieß, Oesterreich wolle

sich auf keine Verhandlungen über Italien einlassen; das wäre unvermeidlicher Krieg. Thatsache ist, daß das militärische Lager bei Lyon immer größer und feierlicher wird; Thatsache, daß die Mustungen in ganz Frankreich Tag und Nacht betrieben werden; daß die Truppen, die aus Algier herübergeholt wurden, Kriegszulage erhalten, und daß ungeheure Einkäufe zur Verproviantirung einer großen Armee gemacht werden. Thatsache ist, daß Sardinien Soldaten wirbt, wie, wo und wieviel es nur kann, Inländer und Ausländer aller Nationen; in den Straßen und Werkstätten hört man Kriegslieder; Thatsache ist endlich, daß in den Oesterreich und Preußen benachbarten Provinzen Russlands die Beurlaubten einberufen und Pferde aufgekauft werden.

Turin, 18. Febr. Wie sehr hier die von Frankreich angeragten Hoffnungen schwankend geworden sind, mögen sie aus folgendem Schreiben ersehen, das König Victor Emanuel an den Kaiser Napoleon gerichtet hat und welches hier in Hofkreisen circulirt. Dasselbe wird mir von einer hochgestellten Person mitgetheilt: Sire! Wenn aus Gründen der innern Politik, deren Beurtheilung mir nicht zusteht, die Regierung Eurer Majestät die Sache Italiens aufgeben sollte, so wäre dieser Abfall Frankreichs tausendmal unheilvoller für Sardinien, als der Verlust der Schlacht von Novara. Angesichts einer solchen Eventualität, die ich als unmöglich ansehen will, bliebe mir nichts übrig, als dem Beispiele meines Vaters, des Königs Karl Albert, zu folgen und eine Krone niederzulegen, die ich fernan nicht mehr mit Ehre für mich und mit Sicherheit für mein Volk tragen könnte. Gewungen, dem Throne meiner Väter zu entsagen, würde das, was ich mir selbst, dem Ruhme meines Geschlechtes und dem Interesse meines Vaterlandes schuldig bin, mir die Verpflichtung auferlegen, der Welt die Ursachen mitzutheilen, welche mich in die Lage versetzt hätten, ein so schmerzliches Opfer zu bringen u. s. w. (Köln. Ztg.)

Paris. Die Absendung eines englischen Geschwaders nach dem Mittelmeer hat sich bestätigt. Auf eine desfallsige Anfrage des Herzogs von Malakoff ist erwidert worden, man wolle durch jene Maßregel lediglich Eventualitäten auf den jonischen Inseln vorbeugen.

Sämmtliche Marschälle sollen dem Kaiser Napoleon erklärt haben: Frankreich könne im Augenblick keinen Krieg führen, es sei noch nicht gehörig gerüstet. Daber ist der Krieg um ein paar Monate vertagt worden.

Da Napoleon sich so sehr für die Freiheit der Völker (Italiener etc.) interessirt, so wollen die Araber, Kabylen etc. in Algerien auch davon profitieren und frei werden. Sie lassen dem Kaiser wissen, um ihrer Freiheit willen brauche er nicht wie für die italienische Freiheit Krieg zu führen, er brauche nur seine Soldaten abzuziehen, das Uebrige wollten sie selber besorgen. Wirklich zeigt sich darüber große Aufregung und weit verzweigte Verschwörung wider Frankreich.

London, 25. Febr. Palmerston fragt, ob die Regierung Aufschlüsse über eine friedliche Lösung geben könne. Disraeli antwortet, er habe die Befriedigung anzuzeigen, daß er die Mittheilung erhalten habe, es werden binnen Kurzem die österreichischen wie die französischen Truppen die römischen Staaten räumen und zwar mit der Zustimmung des Papstes. Unter diesen Umständen sei Lord Cowley in einer persönlichen Mission nach Wien gegangen. Das Haus werde nicht erwarten, daß er mehr sage. Russel drückt seine volle Befriedigung aus. (E. D. d. St. A.)

Russische Blätter melden aus Taganrog am asowschen Meere einen Unglücksfall, der schwerlich seines Gleichen finden dürfte. Durch die milde Temperatur und den reinen, wolkenlosen Himmel verlockt, begaben sich gegen 3000 Menschen von Taganrog aus in Begleitung von Fischern auf das Eis. Es galt dem Fischfange, der von jeher dort eine Lieblingsbeschäftigung von Jung und Alt, Arm und Reich gewesen ist. Die Luft blieb so schön und hell, daß sich der große Haufe immer weiter und weiter vorwagte, in der Hoffnung auf reiche Beute. Da erhob sich plötzlich ein lauer Wind von Osten her, der immer ungestümmer wurde, grose Säulen losen Schnees aufwirbelte und zuletzt das Eis am Rande des Landes löste, so

Wohnung.
aktion.

W
Eiche Eiche.

Lehre,
ler.

W
Sicherheit

W
Sicherheit

W
Bayer.

W
Augen

W
empfehlen

W
Anwei-

W
e.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

W
Linderung.

daß binnen Kurzem die weiten Eisfelder zitterten und bebten, hter und da zerborsten, bis endlich die unglückliche Menge verlassen und von jeglicher Rettung abgeschnitten auf offenem brandendem Meere trieb. Ehe zwei Stunden vergangen, konnte man vom Lande aus kein Zeichen des Lebens von der Meeresfläche her vernehmen. Am folgenden Tage trieb eine Eisscholle an die Küste, worauf fünf der Unglücklichen, drei todt und zwei erstarrt, waren. Letztere Beiden, ein Mädchen und ein bejahrter Mann, wurden ins Leben zurückgerufen; das Mädchen starb nach wenig Stunden, der Greis ist davon gekommen, doch von den erlittenen Schrecken des Gebrauchs seiner Junge beraubt. Er verfaßte eine schriftliche Mittheilung über die Ereignisse der schrecklichen Nacht. Die Anzahl derer, die im Meere ihr Grab fanden, beläuft sich auf 3000 Menschen.

(R. 3.)
Nachdem Seine schwarze Majestät, der Kaiser Jan in I. vom Thron gestoßen und aus Sapti verjagt worden ist, kommen auch seine schwarzen Thaten an das Tageslicht. Er hat nicht nur an seinen Unterthanen ungeheure Exzessionen verübt, sondern auch viele Opfer in den Tod geschickt. Nordwestlich von seinem Palast nahe am Meer befand sich ein unterirdischer Kerker, wohin er alle Die bringen ließ, die heimlich verschwinden sollten. Es sind auf diese Weise 1507 Personen, Männer und Frauen, verschwunden und der Kerkermeister hatte den Befehl, die Schädel der Ermordeten aufzubewahren. Er soll vom Kaffee allein jährlich 14 Mill. Livres zusammenschorrt haben. In seinem Palast hat der Pöbel alles zertrümmert und alle Kostbarkeiten fortgetragen.

Der Schulmeister von Friedenthal.

(Fortsetzung.)

Jetzt erscholl vor dem Hause ein feierlicher Chorgesang. „Ein Ständchen von unserer Liedertafel“ — bemerkte Jonas — „das gilt Dir, Hannchen; so haben sie sich doch erinnert, daß Du heute vor dreißig Jahren hier Deinen Einzug gehalten. So etwas tröstet für viel.“

Hanna öffnete die Fenster, und nun brauste der Gesang im vollen ungedämpften Strome an die Ohren des kleinen Kreises, zu welchem sich bald auch die beiden Verlobten gesellten. Aber Alexander schlich sich schnell fort — doch nur, um in zehn Minuten mit zwei Körben voll Flaschen zurückzukehren.

„Es ist billig, daß Sie an diesem Gedenktage den Ehrenbecher von Ihrem fünfundzwanzigjährigen Amtsjubiläum wieder einmal kreiren lassen.“ — sagte der junge Mann zu Jonas — „darum hab' ich hier etwas für uns und unsere Sänger gebracht.“

Klara sprang fort, und bald stand der prächtige Goldpokal, ein Geschenk der Gemeinde, auf dem Tisch, um nach langer Pause wieder einmal seine Bestimmung zu erfüllen.

Eine fröhliche Doppelfeier, die der Verlobung und des Andenkens an den Einzug der Schulmeisterin, beschloß nun den Abend.

Zur Einverständniß mit seinem Schulvorstande hatte Jonas die traurige Mißive „ad aora gelegt“ und sein Amt nach wie vor fortverwaltet. Keine Trübung war wieder in das stillere Leben des Friedenthaler Schulhauses gekommen, vielmehr war eine lange Reihe goldener Freudentage durch dasselbe gegangen, die bräutlichen Tage von des Hauses Töchterlein, welche in der Hochzeit ihren Gipfelpunkt, aber keinesweges ihren Abschluß gefunden hatten; da ja der Weg vom Lehngericht zum Schulhause nur ein Sprung war und das junge Paar eben so oft bei den Eltern, als diese bei jenem sein konnten. So waren dem guten Jonas und seiner Hanna Dreivierteljahre theils als Zeugen eines süßen Brautstandes, theils als Hochzeitgebern, und endlich als Theilnehmern eines täglich herrlicher erblühenden jungen Ehepaars vergangen — als eines Morgens unerwartet der Ephyros in der Schule erschien und den Schulmeister beim Unterrichte in der Naturlehre überraschte.

Jonas verlor keinen Augenblick seine Ruhe. Er setzte, nachdem er dem Aufkommung einen Stuhl gereicht, seinem Un-

terricht ungestört fort. Als aber die Stunde vorüber war, befaß der Vorgesetzte die Schule für den Vormittag zu schließen. Jonas gehorchte. Kinder mögen die Schule noch so gern besuchen, so freuen sie sich doch, wenn sie unverhofft ein paar Stunden frei bekommen, die Friedenthaler Kinder unterschieden sich darin nicht von andern. Verließen sie daher auch die Schulstube ganz still, so zogen sie doch draußen fröhlich lärmend nach Hause. Davon drang nun auch etwas an die Ohren des Ephyros, der alsbald Anlaß nahm, sich mißfällig über die schlechte Zucht der Friedenthaler Schuljugend zu äußern. „Aber“ — fuhr er dann fort — „wie kann man auch Zucht da erwarten, wo sie in Denen fehlt, die sie handhaben sollen. Mit Erstaunen mußte ich ja hören, wie Sie gegen den ausdrücklichen Befehl der obersten Schulbehörde noch immer Naturlehre treiben. Sie haben die Mißive doch empfangen und gelesen, welche Ihnen jenen Befehl bekannt macht?“

„Böhl hab' ich —“ antwortete der Gefragte rubig.

„Nun, und gleichwohl setzten Sie diesen Unterricht fort?“ fragte der Ephyros weiter.

„Das that ich“ — gestand Jonas.

„So? und das sagen Sie so rubig, als ob Sie das größte Recht hätten? Warum befolgten Sie das Verbot nicht?“

„Weil ich es für die Frucht eines menschlichen Irrthums hielt, der mit einer dreißigjährigen Erfahrung stritt. Jener ganze Befehl ersahen mir wie ein Experiment, während Das, wogegen er gerichtet war, sich durch beinahe ein Menschenalter hindurch als gut bewährt hatte, wie Ew. Hochwürden mir selbst mehr als zehnmal bezeugt haben; und einem Experiment Langbewährtes aufzuopfern, das verbot mir mein Gewissen.“

„Gewissen — Experiment! — Sie sollen gehorchen — und was ist das für ein Geschwätz von Experiment?“

„Sie wollen mich vielleicht nicht verstehen.“ erwiderte Jonas, „es ist eine allkundige Thatsache, daß dermalen allenthalben gegen gewisse Richtungen experimentirt wird, man sucht hier dieses, dort jenes Mittel hervor, von dem man die Vermuthung hat, daß es helfen könnte, und wendet es an, selbst auf die Gefahr hin, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Ich glaube, es ist unnöthig, mich noch deutlicher zu erklären, ich verliere mich nicht gern auf das Gebiet der Politik, nicht sowohl weil es mir gefährlich scheint, als weil es mir zuwider ist. Wenn Sie meiner Berufung auf das Gewissen entgegen halten: ich hätte nur zu gehorchen, so muß ich als Christ und Mann erklären, daß ich es für einen jesuitischen Kunstgriff halte, der untergeordnete Glieder eines Gesellschaftsverbandes von der moralischen Verantwortung für ihnen von oben gebotene Handlungen losspricht.“

„So haben Sie wohl auch in den übrigen Punkten der Verordnung nicht Folge geleistet?“

„Ich habe bei der Treue, die ich meinem Gott geschworen, fortzufahren, das mir anvertraute Amt so zu verwalten, wie ich es zu verwalten von Anfang an gelobt und unter jenem Bestande mit Segen verwaltet habe. Sie selbst wissen, welche heilsame Veränderung mit Friedenthal seit einunddreißig Jahren vorgegangen, und das einstimmige Urtheil meiner Gemeinde, wie mein Bewußtsein geben mir das Zeugniß, daß Gott mich gewürdigt hat, das Werkzeug dieser Veränderung zu sein. Sie selbst haben einst in dieses ehrenvolle Zeugniß eingestimmt, und ich glaube nicht, daß ich seitdem mich dessen irgendwie minder würdig gemacht hätte als früher. Hat sich auch draußen der Wind gedreht, so bin doch ich mir treu geblieben.“ (Forts. folgt.)

— Ein Schullehrer erklärte seinen Schülern lang und breit, daß der Mensch sich immer auf Etwas freue, sei es ihm auch nicht klar bewußt, und daß dieses die nöthige Triebfeder im menschlichen Leben sei. — J. B. fragte er einen derselben: „Denke einmal reiflich nach, und sage mir, ob du dich nicht auf irgend Etwas freust?“ der Knabe antwortete, ohne sich zu bekümmern: „Ja, daß die Schule bald aus ist.“

— Wie kommt es doch, fragte ein Reisender einen französischen General, daß Frankreich die Freiheit in Italien wieder herstellen will, da doch nirgends die Freiheit weniger zu finden ist als in Frankreich? Das ist eine alte Geschichte, antwortete der General, denn es ist bekannt, daß die Schüler das schlechteste Schutzwort tragen.

Erud. und Verlags der W. B. A. i. f. e. r. s. e. n. Buchhandlung, Redaktion: 68 1/2.

(Siehe eine Beilage, Revier-Holz-Preise des Forstamts Altenstaig betreffend.)

J. B. A. i. f. e. r. s. e. n.